
Persistenter Identifier: 025290185_0032

Titel: Die Lehrerin : Organ des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins
- 32.1915/1916

Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung

Signatur: 02 A 0811 ; RF 735 - 743

Strukturtyp: PeriodicalVolume

PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/025290185_0032/1/

vierstellige von Mönkemeyer¹⁹⁾. Sie sind beide äußerst praktisch in der Anordnung. Für den Schulgebrauch bevorzugt man jetzt vielfach die vierstelligen Tafeln. Die handlichen, übersichtlichen Tafeln von Mönkemeyer sind für solche Zwecke empfehlenswert.

Nach dem österreichischen Lehrplan beginnt der Unterricht in der Geometrie, entsprechend der großen Bedeutung, die man seit langem in Deutschösterreich wie in Süddeutschland dem geometrischen Zeichnen und Darstellen beimißt, zwei Jahre früher als bei uns und auch zwei Jahre eher als der Arithmetikunterricht. Man arbeitet in den zur Verfügung stehenden sechs Jahren den geometrischen Stoff zweimal durch. Die wichtigsten Ergebnisse aus der gesamten elementaren Geometrie werden in zwei Jahren behandelt; stets werden ebene und räumliche Geometrie zusammengestellt, eine Verbindung, die ich im Interesse der Raumanschauung für sehr wesentlich und fruchtbar halte, und die man bei uns nicht nur im Anfangsunterricht, sondern auch später bei jeder Gelegenheit suchen sollte. Die Behandlung des Stoffes ist in den mir vorliegenden Lehrbüchern^{20) 21)} durchaus propädeutisch. Nirgends findet sich ein durchgeführter Beweis. Alle Sätze werden aus der Anschauung gewonnen auf eine häufig an Treutlein erinnernde Art. Der gesamte Stoff der ebenen und räumlichen Geometrie wird dann unter dem Gesichtspunkt der Berechnung noch einmal durchgearbeitet. Auch hier wird in den Lehrbüchern beschrieben, aus der Figur abgeleitet. Der Lehrstoff umfaßt für die oberste Klasse noch eine Einführung in die Trigonometrie. Beide Werke sind für die in Österreich gebräuchliche Methode brauchbar, wenn auch für unseren Geschmack etwas zu wortreich. Die Arithmetik führt bis zur Zinseszinsrechnung und den Logarithmen. Das Werk von Suppantšičić gibt eine gute Einführung in die Rechnung mit Buchstaben und relativen Zahlen. Durch alle vier Bände hindurch kommt das Rechnen stark zu seinem Recht.

Einzelanzeige. Mütterlichkeit.

Von Elisabeth Gnauß-Kühne.

Diesen lockenden Titel führt ein Buch von Anton Heinen, einem praktischen Jugend- und Volkserzieher (Volkswereins-Verlag M.-Glabach, 1915. Preis 1,20 M.). Es ist ein Buch aus der Zeit heraus geboren, denn der Verfasser sagt: „Werden wir uns nicht rechtzeitig klar über die Schäden und Aufgaben unseres Volkes, so wird die ethische Wirkung des Krieges bald verwehen“, aber für alle Zeit geschrieben, denn es paßt mit der Mädchenerziehung ein Problem, das an Bedeutung für die militärische, wirtschaftliche, kulturelle, sittliche, religiöse Zukunft unseres Volkes keinem anderen nachsteht. Verfasser erkennt als Beruf und Lebensinhalt der Frau, mithin als Aufgabe der Mädchenerziehung, die Mütterlichkeit. Die Anlage zur Mütterlichkeit liegt in jedem Mädchen und kann und muß entwickelt und ihm zum Bewußtsein gebracht werden. Auch die Ledigen, die nicht zur Mutterschaft in natura gelangen, sind zur Mütterlichkeit berufen. Der mütterlichen Lehrerin ist ein schönes Kapitel gewidmet. Mit der überkommenen billigen Redensart von der Rezeptivität des Weibes bricht Verfasser, er sieht in der Anlage zur Mütterlichkeit einen Born der Selbständigkeit und Tatkraft, der die Felder des Gemeinschaftslebens bewässern soll. Auch im öffentlichen Leben mißt er der mütterlichen Frau hohe Bedeutung zu. „Es gibt im öffentlichen Leben so viel Gelegenheit zu mütterlichem Wirken, daß wir ohne Heranziehung mütterlicher Frauen seiner

19) Mönkemeyer, vollständige vierstellige Logarithmentafel. Frankfurt a. M. 1913. 2 M.

20) Bergmeister-Duport, Lehrbuch der Geometrie für Mädchenlyzeen und verwandte Lehranstalten. 3 Teile. Wien 1913. Geb. 2—2,40 Kr.

21) Suppantšičić, Mathematisches Unterrichtswerk. Geometrie für Mädchenlyzeen von Emil Hörner. 6 Hefte. Wien 1913, 1914. Geb. 60 S. bis 1,40 Kr. Arithmetik für Mädchenlyzeen von Emil Hörner. 6 Hefte. Wien 1913, 1914. Geb. 1,10—1,80 Kr.

Kulturaufgaben auf die Dauer nicht Herr werden können“ (S. 96) und: „Schafft aber das Weib aus tiefer mütterlicher Gefinnung Kulturwerte für die Gesamtheit, dann wird auch die Frucht seines Wirkens in der Gesamtheit sich gleichsam verewigen, dann wird Deutschland für eine große Kulturmission befähigt in der Welt dank dem mütterlichen Walten von Deutschlands Frauen“ (S. 99). Von der Rückkehr zur Freude am Kinde erhofft der Verfasser auch eine Steigerung der Geburtenziffer. Hart, aber freimütig erörtert er die Beziehungen der Geschlechter und findet beherzigenswerte Worte über die Sexualerziehung. Das Buch gehört in die Hand des Vaters, der Mutter, der Lehrerin, der erwachsenen Ledigen, der es — und das ist nicht sein geringster Vorzug — einen reichen Lebensinhalt aus der Wirklichkeit für die Wirklichkeit zeigt.

Kleine Anzeigen.

Dem Andenken eines mit 16 Jahren gefallenen Kriegsfreiwilligen hat seine Mutter ein sinniges Denkmal gesetzt, indem sie Märchen¹⁾ veröffentlichte, die sie ihm früher erzählt und an denen er seine Freude gehabt hat, schlichte, ungekünstelte Kindermärchen, in denen im echten Märchentone von verzauerten Prinzen und Prinzessinnen und ihrer Erlösung gehandelt und dabei der Sieg der Güte und Reinheit über das Böse der Welt verkündet wird. Sie werden auch weiteren Kinderkreisen Freude bereiten und seien daher bestens empfohlen.

Ebenfalls warme Empfehlung verdient das Büchlein Dorfheimat²⁾, das den sächsischen Dondichter Franciscus Nagler zum Verfasser hat, der bisher hauptsächlich durch Kirchenmusik und Vertonungen von Kinderliedern und Kinderspielen bekannt geworden ist. Hier gibt er sich als ein gemütvoller, launiger Erzähler, der das Glück einer in gesunden, schlichten ländlichen Verhältnissen und im Umgange mit der Natur verbrachten Jugend in hellstes Licht zu setzen weiß und damit gerade dem Jugenderzieher viel zu sagen hat. Als ein Lied der Heimatliebe dürfte das Büchlein sich vielleicht auch zu Gaben an Lazarette für die Krieger, die draußen für die Heimat gekämpft haben, gut eignen. F. D.

Zur Angestelltenversicherung. Berechnung

des versicherungspflichtigen Jahresarbeitsverdienstes.

Der Rentenausschuß Berlin der Angestelltenversicherung hat, wie der Berliner Ortsausschuß der Vertrauensmänner (Flottwellstr. 4 I, Zimmer 5, Sprechstunde Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 1—3 Uhr) mitteilt, kürzlich eine interessante Entscheidung über die Berechnung des Jahresarbeitsverdienstes eines versicherungspflichtigen Angestellten getroffen. Nach § 2 des Versicherungsgesetzes für Angestellte ist nicht nur das Bargehalt versicherungspflichtig, sondern auch Gewinnanteile, Sach- und andere Bezüge, soweit sie für den Angestellten einen wirtschaftlichen Vorteil bedeuten. In dem vorliegenden Streitverfahren war dem Angestellten neben seinem Gehalt ein Anspruch auf Ruhegeld vertragsmäßig gewährleistet, ohne daß er Beiträge zu zahlen hatte. Nach Einführung des Angestelltenversicherungsgesetzes hat die Bank mit dem Angestellten vereinbart, daß sie auch die auf ihn entfallende Beitragshälfte trägt, wogegen jener in Höhe des ihm gegen die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zustehenden Anspruches auf Rente auf seinen Ruhegehaltsanspruch gegen die Arbeitgeberin verzichtet. Der Rentenausschuß hat entschieden, daß die von der Arbeitgeberin übernommenen Beiträge zur Angestelltenversicherung dem Gehalt des Angestellten zuzurechnen seien.

1) Dora Kollmann, Was ich im Walde geträumt. Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart. 1,50 M.

2) Dorfheimat. Bilder aus einer Knabenzeit. Von Franciscus Nagler. Meißen, Albert Buchheim. 1,20 M.